

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert.
Es gilt das gesprochene Wort

Vreni Ammann, röm.-kath.

25. Dezember 2017

Das Wort ist Mensch geworden

Johannes 1, 1-5.9.12.14

Einen guten Weihnachtsmorgen wünsche ich Ihnen, liebe Hörerin, lieber Hörer.

Haben Sie auch schon einen feierlichen Moment geniessen können? Mir persönlich bedeutet der Gottesdienst in der Heiligen Nacht sehr viel. Da lasse ich mich einfach mitnehmen in die Stimmung dieses Festes. Ich höre ich die vertraute Geschichte aus dem Lukasevangelium über die Geburt des Messias, die den Hirten durch die Engel bekannt gemacht wird. Und am Schluss der Feier wird gemeinsam das Stille Nacht gesungen. Diese besondere Atmosphäre der Heiligen Nacht, begleitet mich auf dem Heimweg durchs dunkle Quartier. Wenn ich dann am Weihnachtstag, also heute, den katholischen Gottesdienst besuche oder selber die Liturgie gestalte, werde ich innerlich wie weitergeführt, in ein vertiefteres Nachdenken zu diesem Fest.

Für die Liturgie vom 25. Dezember ist nach katholischer Leseordnung die Weihnachtsgeschichte nach Johannes vorgesehen. Was die Evangelisten Lukas oder Matthäus in grossartige Geschichten einbetten, sagt Johannes auf eine philosophische und vielleicht etwas abstrakte Art: Der Logos, das Wort, der Ursprung von allem wird ein Mensch aus Fleisch und Blut und

kommt in die Welt. Hören wir vier Verse aus dem ersten Kapitel des Johannes Evangeliums.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.

Im Anfang war es bei Gott.

Alles ist durch das Wort geworden, und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist.

Das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt, und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit.

Beim Nachdenken über diesen Text bleiben meine Gedanken immer wieder beim Satz hängen: *Das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt*. Noch besser gefällt mir die Übersetzung: *Das Wort ist Mensch geworden und hat unter uns gewohnt*. Ich versuchte mir mal in allen Farben auszumalen, was dieses *hat unter uns gewohnt* bedeutet. Ich dachte an den Besuch, den man an Weihnachten gerne empfängt. Dieser bleibt einige Stunden oder ein paar Tage. Die meisten können dieses Zusammensein geniessen. Doch dann ist es auch schön, wenn der Besuch sich verabschiedet und man wieder unter sich ist. Stellen sie sich nun vor der Gast sagt: «du, ich bleibe!» Das ist dann schon ungewohnt und etwas anderes, als nur ein Besuch. Wie anders es wird, wissen Paare, die ihr erstes Kind bekommen. Wenn plötzlich ein neuer Mensch unter ihnen wohnt und alle Aufmerksamkeit für sich beansprucht, ist kaum mehr etwas wie vorher. Die Beziehung der beiden verändert sich. Sie wird bereichert und manchmal auch auf die Probe gestellt. Auch wenn in einem Arbeitsteam, in einem Verein oder wo auch immer jemand neuer dazu stösst, muss man sich an die Umstellung gewöhnen. Manchmal gern und manchmal ungern.

Dass es herausfordernd für eine Gesellschaft sein kann, wenn Menschen aus anderen Ländern hier wohnen, erleben wir fast täglich. Wir haben vielleicht persönlich Vorbehalte oder nehmen die Bedenken in politischen Diskussionen wahr. Ja, wenn fremde Menschen unter uns wohnen, verändert es das bestehende Zusammenleben. Wir müssen uns plötzlich auseinandersetzen mit uns fremden Lebenshaltungen und lernen andere Essgewohnheiten kennen. Auch werden wir oft mit einer anderen Religiosität konfrontiert, die Menschen aus anderen Kulturen praktizieren. Dieses Andere, Fremde und Neue fordert uns heraus, über unsere eigenen Werte nachzudenken. Wir müssen uns überlegen, wie wir zusammenleben wollen. Wie wir Konflikte entschärfen können und auch was wir neu dazulernen möchten. Wir kom-

men nicht darum herum: Wenn da plötzlich jemand neu unter uns wohnt, ist es nicht mehr wie vorher.

Und meine Gedanken gehen zurück zum Satz aus dem Weihnachtsevangelium: *Das Wort ist Mensch geworden, und hat unter uns gewohnt.* Ob es Gott bewusst war, was er auslöst, als er sich entschieden hat, unter den Menschen zu wohnen? Also nicht wie die Jahrhunderte vorher wieder einen Propheten zu schicken, der in seinem Namen die Welt besucht, sondern selber zu kommen, um zu bleiben? Das Wohnen Gottes unter den Menschen hat kaum jemanden, der ihm damals in Jesus begegnet ist, unberührt gelassen. Das erzählen schon die Weihnachtsberichte von Lukas und Matthäus. Da haben sich Positionen verschoben. Zum Beispiel empfand der mächtige Herodes das kleine Kind als Bedrohung. Umgekehrt fühlten sich randständige Hirten beachtet und wichtig genommen.

Als Jesus 30 Jahre später sein öffentliches Wirken begann, wurde noch deutlicher was es bedeutet, wenn er unter uns wohnt. Die Evangelien berichten, dass Jesu Wirken festgefahrene Strukturen in Bewegung setzte. Er rief Fischer in die Nachfolge, er heilte verbotenerweise am Sabbat oder liess sich entgegen dem moralischen Gesetz von einer Prostituierten berühren. Bei ihm gehörten Ausgegrenzte wieder dazu, Kranke wurden gesund, Geizige teilten, Einfältige hatten Einsichten. Jesu Reden und Handeln in Namen Gottes, stellte ganz besonders die Haltungen der Menschen aus der religiösen Elite in Frage. Ja, ihr vertrautes Gottesbild wurde total auf den Kopf gestellt, vor allem als dieser Mensch Jesus den Anspruch hatte, selber Gottes Sohn zu sein. Die Leute um Jesus begannen zu realisieren, dass Veränderungen in der Gesellschaft stattfinden würden, wenn man ihn gewähren liesse. Das ertrugen vor allem jene nicht, die um ihre Macht und ihren Einfluss fürchteten. Man wollte verhindern, dass Jesu Botschaft von einem Gott, der sich den Kleinen und Schwachen zuwendet, sich einnistet in den Gedanken und Herzen der Menschen. So wurde seinem Wohnen auf Erden durch den Tod am Kreuz ein Ende gesetzt. Damit wollte man ihn aus der Welt entfernen.

Doch Gott zeigte, wenn er unter den Menschen wohnen will, kann ihn keine Gewalt und nicht einmal der Tod vertreiben. Seine Auferstehung hat für allemal bekräftigt, dass er wirklich gekommen ist um zu bleiben- für immer. Nun bewegte er nicht nur jene, die ihm von Mensch zu Mensch begegnet waren. Er berührte auch die Herzen von jenen, die von seiner Wirkkraft

Jahre und Jahrhunderte später aus den Glaubensberichten vernommen hatten. Und in jeder neuen Generation fand er Wohnung in den Herzen von Menschen. Unzählige nahmen in auf und liessen einen Aspekt seiner Botschaft durch ihr Dasein aufleuchten.

Heute sind wir es, die davon hören. Nun sind wir eingeladen, ihn unter uns wohnen zu lassen. Wir feiern Weihnachten, dieses beliebte Fest! Man kann es feiern und wieder beiseitelegen für ein Jahr. Oder man kann Gott bei sich einziehen lassen. Mit seinen Wohnungen ist er nicht wählerisch. Seine erste Wohnung auf Erden sei ein Stall gewesen, berichtet Lukas. Also würde er sich sicher auch bei Ihnen und mir wohlfühlen. Nur etwas benötigte er: eine Aufenthaltsbewilligung von uns Menschen. Es ist auch heute so, dass es zusammen mit ihm nicht unbedingt einfacher werden wird. Er wird auch mich herausfordern die eine oder andere Haltung in meinem Leben zu verändern. Das ist gut so, denn Jesu Einfluss auf unser Leben dient dem Verständnis untereinander, dient letztlich dem Zusammenleben in unserer Gesellschaft.

Hat unter uns gewohnt: Wenn ich diese Bibelworte heute höre möchte ich sagen können: Komm auch zu mir, Jesus und geht nicht wieder, denn du tust mir und der Welt so gut.

In dem Sinne nochmals frohe Weinachten!

Vreni Ammann
Guisanstrasse 83, 9010 St. Gallen
vreni.ammann@radiopredigt.ch

Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 10.00 Uhr (kath.) und um 10.15 Uhr (ref.)

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholisches Medienzentrum, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch Produktion: Reformierte Medien, Zürich